

INHALT

Am 27.+28.04. veranstaltet das Feministische Bündnis Heidelberg die Tagung „Erregender Frauenhass – Eine Kritik der Pornografie“.

Die Tagung kritisiert die Mainstreampornografie aus einer feministisch-materialistischen Perspektive und verurteilt sie als misogyn. Neben einer generellen Einordnung des Phänomens Pornografie in den gesamtgesellschaftlichen Kontext – den patriarchalen Kapitalismus – wird die Tagung über Auswirkungen von Pornokonsum auf Sexualität und die menschliche Psyche sowie über Rückwirkungen auf das Geschlechterverhältnis informieren.

Hierbei werden im Besonderen der Aspekt der ständigen Verfügbarkeit von Pornografie im digitalen Zeitalter sowie auch neuere Erscheinungsformen wie Onlyfans thematisiert werden. Im Anschluss an die feministische Kritik sollen (gemeinsam) Wege und Möglichkeiten für eine gelungene und emanzipatorische Darstellung von Sexualität diskutiert werden.

SAMSTAG

14 Uhr

Einführende Gedanken zur Pornografie

16:30 Uhr

Pornografie, Gewalt und die heterosexuelle Beziehung
Hanna Vatter

19 Uhr

Sexuelle Gewalt und kapitalistisches Patriarchat
Koschka Linkerhand

SONNTAG

10 Uhr

Feministisches Frühstück *Jadga Hügle*

12 Uhr

Studienlage zur Auswirkung von Pornokonsum auf Kinder und Jugendliche
Jadga Hügle

14:30 Uhr

Leerstelle Pornografiekritik oder:
Whatever happened to feminism?
Mona Schäck

TAGUNG PORNOGRAFIE

Erregender Frauenhass
Eine Kritik der Pornografie

27.+28.04.

Im Rabatz

Rheinstraße 4,
69115 Heidelberg



FEMINISTISCHES
BÜNDNIS HD

Finanziert von:



SAMSTAG

14 Uhr

Einführende Gedanken zur Pornografie

Die Haltung zur Pornografie ist für Feministinnen verschiedener Couleur ein richtungsweisendes Moment. Ihre Befürwortung oder Kritik gibt darüber Auskunft, welche Art der Darstellung von Weiblichkeit zur persönlichen Identifikationsfigur wird und entweder Argwohn oder Sympathie erzeugt. Doch wie genau wird die Frau im Porno dargestellt (oder phantasiert) und wie hat sich die typische Darstellung in den letzten Jahrzehnten differenziert und verändert? Welche Motive und Bedürfnisse haben Konsumenten und Darsteller? Welche Faktoren sind es, die sowohl Konsumenten und vor allem Darstellerinnen trotz Negativfolgen an die Pornografie binden?

Auch wenn es für diese Fragen keine erschöpfenden Antworten geben mag, so sollen einerseits der Alltag in der Pornindustrie und ihre Entwicklung aufgezeigt und andererseits psychologische Motive für Konsum und Produktion von Pornos mittels psychoanalytischer Konzepte seziert werden.

16:30 Uhr

Pornografie, Gewalt und die heterosexuelle Beziehung

Hanna Vatter

Gerade seit dem Coronalockdown boomt die Pornografieindustrie und sorgt für die tendenzielle Verlagerung von Prostitution ins Digitale. Insbesondere für Profiteure der Prostitutions-Pornografieindustrie – etwa Zuhälter, Menschenhändler:innen, sich am Missbrauch beteiligende „Darsteller“, Betreiber von Pornografieplattformen und Konsument:innen – ist das eine sehr gute Nachricht. Denn auch aufgrund der besonderen Dynamik des Digitalen sind hier Phänomene unreguliert, die im Analogen verboten oder geächtet sind. Zu nennen ist dabei etwa der Straftatbestand der Zuhälterei und des Menschenhandels. Wenn es um die digitale Vermarktung des weiblichen Körpers geht, dann wird der Zuhälter zum „Partner“ oder „Manager“, aus Frau/Person in der Prostitution „Content Creator“. Die hinter diesen Positionen stehenden Herrschafts- und Gewaltverhältnisse werden dabei entannt. Diese Digitalisierung des sexuellen Genusses betrifft den weiblichen Körper nämlich in anderer Form als den männlichen. Im Vortrag wollen wir uns die aktuellen heteronormativen Beziehungsdynamiken anschauen, die zu dieser Digitalisierung von Sexualität in misogynen Gesellschaften führen. Männlichkeit wohnt nach wie vor ein innerer Zwang zur Überlegenheit inne, der durch die Unterwerfung von (deklassierten) Frauenkörpern

SAMSTAG

19 Uhr

Sexuelle Gewalt und kapitalistisches Patriarchat

Koschka Linkerhand

Auf vielen feministischen Feldern – in Aktivismus, Politik und sozialer Arbeit – hat der Begriff der sexualisierten Gewalt den der sexuellen Gewalt abgelöst. Damit rückt die Gewalt in den Vordergrund, während Sexualität instrumentell oder als Rechtfertigung für Übergriffe verstanden wird. Doch Gewalt in der einen oder anderen Form zieht sich durch unser aller sexuelle Geschichte – wobei im kapitalistischen Patriarchat zumeist Männer Täter werden. Im Vortrag möchte ich darstellen, dass die gewaltförmige Sexualität eng mit der Gesellschaft verknüpft ist, in der wir leben. Welche emanzipatorischen und lustvollen Auswege gibt es daraus? (Wann) macht es Sinn, zwischen guter und schlechter Sexualität zu unterscheiden?



Cocktails + Longdrinks



Falls Du einen Platz zum Schlafen brauchst, schreibe uns gerne an:

feministisches_buendnis_hd@riseup.net



Fingerfood gegen Spende tagsüber

SONNTAG

10 Uhr

Feministisches Frühstück



12 Uhr

Studienlage zur Auswirkung von Pornokonsum auf Kinder und Jugendliche

Jadga Hügler

14:30 Uhr

Leerstelle Pornografiekritik oder: Whatever happened to feminism?

Mona Schäck

Pornografiekritik gilt heute unter Linken als hip, ja sogar als empowered, sobald auch nur ein Schein von Freiwilligkeit vermutet werden kann.

Diese angeblich sexpositive Haltung führte zur Produktion und zu vermehrtem Konsum von sogenannten feministischen Pornos. Diese feministischen Pornos bleiben selbst nicht nur fragwürdig, die Idee der feministischen Pornografie scheint auch die Kritik der (Mainstream-) Pornografie aus dem Feminismus zu drängen.

In dem Vortrag werden die Hintergründe des sogenannten sexpositiven Feminismus erläutert und in einem zweiten Schritt radikal kritisiert. Dabei plädiert Mona Schäck keineswegs für eine Rückkehr zur Por-No Bewegung der 80er Jahre, sondern für eine neue, radikale Pornografiekritik.